

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75 (1957)
Heft: 49

Nachruf: Wagner, Richard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gungen, nämlich in einem geschlossenen Betrieb, beschäftigt. Die Fertigungswerke müssen nicht nur gründlich durchorganisiert, sondern auch mit kostspieligen Einrichtungen und grossen Behandlungs- und Lagerplätzen für Rohmaterial und Fertigprodukte und mit einem leistungsfähigen Konstruktionsbüro ausgestattet sein. So entsteht eine wirkliche Industrie des Hochbaues.

50 Jahre Elektrizitätswerk Bürglen AG. Die von der Familie Böhi gegründete Elektrizitätswerk Bürglen AG. (EWB) feierte am 3. September 1957 das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Es ist eines der wenigen privaten Unternehmungen in der Schweiz, das eine Gemeinde mit elektrischer Energie versorgt und diese grösstenteils in eigenen Werken erzeugt. Diese sind das Werk «Thur», in dem seit 1947 7,84 m³/s bei 4,7 m Gefälle in zwei Kaplan-Generatorgruppen von je 406 PS, 340 kVA bei 250 U/min verarbeitet werden, und das Werk «Säge», das im Jahre 1956 umgebaut wurde und nun eine Röhrturbine¹⁾ von Escher Wyss AG., Zürich, erhielt, die bei einer Schluckfähigkeit von 19 m³/s und einem Nutzgefälle von 3,06 m 610 PS bei 114 U/min leistet und über ein zweistufiges Planetengetriebe den konzentrisch zur Turbinenachse angeordneten Drehstromgenerator von 615 kVA bei 1000 U/min von Brown, Boveri & Cie., Baden, antreibt. Dieses Werk mit seiner in der Schweiz erstmal angewendeten, den vorliegenden Verhältnissen am besten entsprechenden Maschinengruppe wird in «Wasser- und Energiewirtschaft» vom Oktober 1957 anhand guter Bilder ausführlich beschrieben.

Diskussion der Schulbezeichnungen auch in den Niederlanden. In «De Ingenieur» vom 12. April 1957 wird eine Entscheidung des Unterrichts-Ministers, wonach die Bezeichnungen «Technische Mittelschule» und «Gewerbeschule» in «Höhere Technische Schule» geändert werden sollen, als unkorrekt und irreführend bezeichnet, da sich die Bezeichnung nicht mit der tatsächlichen Stufe der Schule deckt, sondern mit Rücksicht auf die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Absolventen im Ausland gewählt wurde. Wenn der Eintritt in diese «Höheren Technischen Schulen» für Lehrlinge von 15 Jahren vorgesehen ist, während die Technischen Hochschulen wesentlich andere Voraussetzungen von ihren Schülern verlangen, so wird der verschiedene Wert der Ausbildung durch die Bezeichnungen «Höhere Technische Schule» und «Technische Hochschule» ungenügend charakterisiert und dadurch Verwirrung gestiftet.

Organisation und Rationalisierung im Büro. Die Vorträge dieser Tagung (Themen und Referenten siehe SBZ 1957, Nr. 23, Seite 360) sind in «Industrielle Organisation» 1957, Nr. 9, veröffentlicht worden. Da die gemachten Vorschläge weitgehend auch die bauliche und räumliche Gestaltung der Büros betreffen, möchten wir besonders die Architekten unter unseren Lesern auf das genannte Heft aufmerksam machen.

Persönliches. In Lausanne begeht am 11. Dezember Ing. *Henri Dufour* seinen 80. Geburtstag. Wir entbieten unserem lieben Mitarbeiter, der unsren Lesern früherer Jahre aus seinen zahlreichen Beiträgen über Entsanderanlagen wohlbekannt ist, unsere herzlichsten Wünsche!

Generalverkehrsplan für die Stadt Zürich. Aus der Technischen Kommission (s. SBZ 1957, S. 424) ist Arch. *W. M. Moser* ausgetreten; an seiner Stelle wurde Arch. Dr. *R. Steiger* gewählt.

Die Mackinac-Hängebrücke (SBZ 1954, S. 11; 1955, S. 78; 1956, S. 164 [Bild] und 287) ist am 1. Nov. 1957 dem Verkehr übergeben worden.

NEKROLOGE

† **Eduard Arbenz.** Kaum hat sich das Grab über unserm Kollegen und Freund Hans Studer geschlossen, ist Freund Hein wieder einem der wenigen noch übrig Gebliebenen, die im Frühjahr 1898 das Poly als Bauingenieure verliessen, ge-naht.

¹⁾ Ueber frühere Lieferungen solcher Röhrturbinen siehe SBZ 1955, Seite 27.

Eduard Arbenz war am 16. Juni 1875 als Sohn des damaligen Nordostbahndirektors Caspar Arbenz-Zollikofer in Zürich geboren worden. Nach Durchlaufen der Primar- und Kantonsschule in Zürich trat er 1894 in die Ingenieurschule (so hieß zu jener Zeit die Abteilung II) des Eidg. Polytechnikums ein, in dessen Aula er am 19. März 1898 in feierlicher Zeremonie das Diplom aus der Hand des damaligen Direktors, Professor Albin Herzog, in Empfang nehmen durfte.

Er begann seine Ingenieurlaufbahn als Assistent von Prof. Decher, Dozent für Topographie und Geodäsie, arbeitete später bei der Unternehmung Alb. Buss AG. am Bau der Simmentalbahn, bei der Firma Gossweiler am Umbau des Bahnhofes Oerlikon, bei der Bauleitung der Bodensee-Toggenburg-Bahn und bei der Kreisdirektion IV der SBB in St. Gallen, bis er im Jahre 1917 vom Eidg. Eisenbahndepartement zum Kontrollingenieur ernannt wurde. Mit Rücksicht auf seine betagte Mutter — er hatte den Vater 1910 verloren — hatte er ein Amt gewünscht, das er von Zürich aus ausüben konnte.

In allen Stellungen zeichnete sich der Verstorbene durch Ge-wissenhaftigkeit, tiefen Ernst und sicheres Können aus, wobei er stets ein sympathischer, gerne gesuchter Kollege war. So konnte Direktor R. Kunz im Namen der ehemaligen Kollegen vom Eidg. Amt für Verkehr anlässlich des Hinschiedes von Arbenz u. a. schreiben: «... Er ist denen, die ihn kannten, sowohl in seiner charaktervollen Erscheinung als seiner strengen Anschauung über Probleme, wo es um die Sicherheit von Leib und Leben im Bau und Betrieb ging, gegenwärtig geblieben und hat sie durch sein Beispiel ermuntert, mit dem selben Ernst und dem selben Pflichtgefühl ihrer Arbeit obzu-liegen...»

Als Absolvent der Bauingenieurabteilung der ETH von 1898 gehörte er dem frohen Freundeskreise der «Sihlbrugger» an. Zum grossen Bedauern aller war es ihm leider in den letzten Jahren nicht mehr möglich, an dessen Zusammenkünften teilzunehmen. Ein schweres Beinleiden, das schon seit dem siebenten Lebensjahr seine Schul- und Studienzeit trübte, behinderte ihn im Alter immer mehr. Geduldig und ohne Klage hat er es 75 Jahre lang getragen, so sehr es immer wieder in sein Leben eingriff. Darüber half ihm auch die aufopfernde Pflege seiner Frau. Nach Ableben seiner 93 Jahre alten Mutter hatte er sich mit Alice Obrist aus St. Gallen, die gleichzeitig den von ihr betreuten Vater verloren hatte, am 14. Oktober 1941 vermählt. Er durfte mit ihr noch 16 glückliche Jahre erleben.

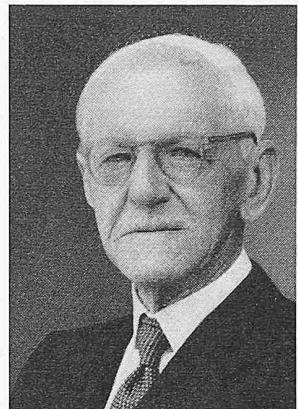
Den letzten 14. November hatte unser Freund wie gewohnt begonnen, als ihn plötzlich eine schmerzvolle Herzattacke befiel und ihn im Laufe des Nachmittags dahinraffte. Um ihn trauern seine Gattin, seine Neffen und Nichten, denen er viel Liebe geschenkt hatte (sein jüngerer Bruder Paul, Professor der Geologie in Bern, war ihm vor einigen Jahren im Tode vorangegangen), ferner auch seine ihm von Kindheit an verbundenen Verwandten und seine Freunde, unter diesen besonders die «Sihlbrugger», deren Kreis immer kleiner wird. Von denen, die im Jahre 1898 das Studium als Bauingenieure an der ETH mit dem Verstorbenen abschlossen, leben heute in der Schweiz nur noch drei. Alle haben mit dem Hinschied von Eduard Arbenz einen lieben und wertvollen Mitmenschen verloren, worüber sie nur ein liebevolles Andenken trösten kann.

C. Andreea

† **François Kuntschen,** Ing. S. I. A., G. E. P., von Sitten, geb. am 31. Mai 1888, ETH 1908–1912, a. Direktor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, ist am 22. November gestorben.

† **Max Schlaepfer,** Dipl. Ing. G. E. P., von Teufen (App.), geb. am 24. März 1892, ETH 1911 bis 1916, Direktor der Bauunternehmung THEG in Paris, ist dort am 26. Nov. gestorben.

† **Richard Wagner,** Ing. S. I. A., G. E. P., von Gelterkinden und Basel, geb. am 16. Sept. 1891, ETH 1911 bis 1917, seit



E. ARBENZ

a. Kontrollingenieur

1875

1957

1927 Inhaber einer Bauunternehmung in Basel, ist am 25. Nov. nach kurzer Krankheit gestorben.

BUCHBESPRECHUNGEN

Zusammenstellung eines Messwagens für Bau- und Raumakustik. Von K.-F. Rittinghaus. Forschungsberichte des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums Nordrhein-Westfalen. 87 S. mit Abb. Köln 1957, Westdeutscher Verlag. Preis geh. DM 19.80.

Alle, die sich mit akustischen Messungen am Bauwerk selber befassen, sind sich über die Notwendigkeit und die grossen Vorteile eines guteingerichteten, fahrbaren Laboratoriums einig und werden daher mit Interesse den vorliegenden Forschungsbericht studieren.

Nach einer etwas langen Erörterung der akustischen Grundbegriffe im ersten Teil des Berichtes beschreibt der Autor eingehend die einzelnen raum- und bauakustischen Messungen, für welche die transportablen Messeinrichtungen vorzusehen sind. Wertvoll sind hier vor allem die zahlreichen Hinweise auf die entsprechenden DIN-Normblätter. Neben den traditionellen Messungen wie Nachhallzeit, Luft-, Körper- und Trittschalldämmung werden auch die modernsten Messungen wie Diffusität und Deutlichkeit beschrieben. Der wichtigste Abschnitt des Berichtes ist unseres Erachtens die eigentliche, sehr gründliche Beschreibung der Ausstattung des Messwagens. Zusammenfassende Listen erleichtern die Uebersicht über die verwendeten Apparate. Auch Randfragen wie Zubehör, Stecker, Kabelrollen und Stromversorgung werden erörtert.

Der Bericht gibt eine gute Uebersicht über die Mittel, die das Institut für elektrische Nachrichtentechnik der Hochschule von Aachen für die verschiedenen akustischen Messungen verwendet. Zu erfahren, wie es die «Andern» machen, interessiert um so mehr, als die internationale Normung auf diesem Fachgebiet noch ziemlich in den Anfängen steckt.

Ing. A. Lauber, Bern

Baukonstruktionslehre, Teil 2. Von Frick-Knöll. Neubearbeitet von F. Neumann, 19. Auflage. 266 S. mit 407 Bildern. Stuttgart 1956, B. G. Teubner, Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 18.60.

Das für angehende Architekten geschriebene und mit sorgfältig gezeichneten Abbildungen geschmückte Buch stellt eine übersichtliche und reichhaltige Zusammenfassung der erforderlichen Kenntnisse über die Dachgerüste, Dachdeckungen, Dachrinnen und Fallrohre, Dachanschlüsse, Treppen, Fenster usw. dar. Es ergänzt mithin den in der 20. Auflage erschienenen ersten Teil dieser Baukonstruktionslehre über Wände, Decken, Fussböden, den Putz und besondere bauliche Massnahmen zum Wärme- und Schallschutz. Diese Bücher berücksichtigen den heutigen Stand der Bautechnik bzw. der Normung und leisten deshalb nicht nur den Studierenden, sondern ebenso sehr auch den praktisch tätigen Hochbauern wertvolle Dienste. Prof. Dr. K. Hofacker, ETH, Zürich

RILEM-Symposium 1955 in Lissabon. Der Schlussbericht dieser Tagung, die sich mit den Messmethoden an ausgeführten Bauwerken befasste, ist soeben erschienen. Er kann zum Preis von 300 escudos (10½ Dollars) bezogen werden vom Laboratorio Nacional de Engenharia Civil, Av. do Brasil, Lisboa (Portugal).

Entwässerung von Liegenschaften, Richtlinien. I. Teil: Hauskanalisationen. 24 S. mit Abb., Anhang 21 S. Herausgeber Verband Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA). Aarau 1956, Selbstverlag. Preis 6 Fr., Anhang weitere 6 Fr.

Das erste Heft der VSA-Richtlinien, «Abwasser-Reinigungsanlagen» (Preis 4 Fr.), ist 1947 im Druck erschienen, das zweite Heft, «Abscheideanlagen» (Preis 5 Fr.), 1952. Das vorliegende Heft ist das dritte. Alle drei Hefte bilden ein vollständiges, interessantes Lehrbuch für Baufachleute, die mit solchen Anlagen beschäftigt sind. Es ist alles beschrieben, was für die Projektierung, Berechnung und Ausführung der Anlagen nötig ist. Städten und Gemeinden sind diese Richtlinien gute Grundlagen für die Aufstellung von örtlichen Vorschriften. Das Werk bildet einen wesentlichen Beitrag zu den Bestrebungen des schweizerischen Gewässerschutzes.

In den vorliegenden Richtlinien für Hauskanalisationen sind die Arten der Ortsentwässerungen und die verschiedenen

Abwasser beschrieben. Es sind ferner ausführlich behandelt: Anchluss der Hauskanalisation an den Vorfluter, Berechnungsgrundlagen, Konstruktionsgrundsätze, Anordnung, Ausführung, Material, Betrieb, Wartung und Unterhalt. Es werden zeichnerische Beispiele für die Projektierung der Anlagen wie auch Detailzeichnungen für die Ausführung gegeben. In einem Anhang sind Erwägungen und Leitsätze behandelt zur Festlegung von Beiträgen und Gebühren wie auch das Beispiel eines Reglementes über die Entwässerung von Liegenschaften.

G. Lüthi, Zürich

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1956. Herausgegeben vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, Zürich, Börsenstrasse 17. 216 S. Preis geh. Fr. 7.50.

Der erste Teil des soeben erschienenen Berichtes befasst sich wie üblich mit den wichtigsten allgemeinen wirtschaftlichen Problemen des Berichtsjahres, wobei auch den allerjüngsten Entwicklungen Rechnung getragen worden ist. Es gelangen diesmal einleitend zur Darstellung: die allgemeine Konjunkturlage, die Expansion der Wirtschaft und die Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Sodann werden erläutert: die Situation auf dem Gebiete des Aussenhandels, die schweizerische Ertragbilanz, einige Rohstoffprobleme, die Preis- und Lohnfragen, die Notwendigkeit und die Möglichkeiten des Kampfes gegen die Teuerung. Schliesslich werden die Erfolge der OECE gewürdigt und im Anschluss daran die Projekte für die Schaffung eines Gemeinsamen Marktes und einer Europäischen Freihandelszone sowie die sich daraus ergebende Situation der Schweiz.

Der zweite, statistische Teil beleuchtet wiederum die Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft in übersichtlicher Tabelleform. Er enthält — um nur die wichtigsten Gebiete zu nennen — Auskünfte über die Entwicklung der Bevölkerung, des Arbeitsmarktes, der Arbeitslöhne, der Preise sowie der Finanzen von Bund und Kantonen, ferner Angaben über den Aussenhandel der Schweiz.

Der wichtigste Teil des Berichtes ist wie üblich der dritte, der die Kapitel über die verschiedenen Zweige von Handel und Industrie der Schweiz enthält. In jedem Branchenkapitel werden die Lage und die Entwicklung des betreffenden Wirtschaftszweiges im Jahre 1956 einer genauen Prüfung unterzogen. Der dritte Teil des Berichtes ist insofern ganz besonders wertvoll, als er auf einer Dokumentation beruht, die sonst nicht jedermann zugänglich ist.

Der Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1956, der ebenfalls in französischer Sprache erscheint, dürfte die vollständigste und bestdokumentierte Veröffentlichung über den Gang der schweizerischen Wirtschaft im Jahre 1956 sein. Er stellt eine reiche Informationsquelle dar, die mit Gewinn benutzt werden wird — um so mehr, als die wirtschaftlichen Umschwünge, insbesondere im Bauwesen, grösseres Ausmass aufweisen, als man es seit Jahren gewohnt war. Red.

Regierungsetat des Kantons Zürich für die Jahre 1957/59. 240 S. Format A5. Zürich 1957, Verlag der Staatskanzlei. Preis geh. 4 Fr.

Dieses praktische Nachschlagewerk enthält ein Verzeichnis aller kantonalen Behörden, Kommissionen usw., der Bezirksbehörden und der Spitzen der Gemeindebehörden. Im Anhang erscheinen u. a. die zürcherischen Mitglieder der eidg. Räte.

WETTBEWERBE

«Die neue Küche» (SBZ 1957, Nr. 39, S. 635). Das Ergebnis des Wettbewerbes wird vom Mittwoch, den 11. Dezember an während acht Tagen in den Ausstellungsräumen der Firma General Electric an der Claridenstr. 25, Zürich, gezeigt. Die Arbeiten können während den Bureaustunden besichtigt werden.

Schulhaus im Südquartier, Grenchen. Teilnahmeberechtigt sind alle seit 1. Jan. 1957 im Kanton Solothurn niedergelassenen Architekten. Unselbständige Architekten dürfen mit Zustimmung des Arbeitgebers ebenfalls mitmachen. Fachleute im Preisgericht sind M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, A. Kleiner, Stadtbaumeister, Grenchen, W. Stücheli,